

Veranlassung geben, zumal da sie, verschiedenen Geschlechtes, als Repräsentanten des männlichen und weiblichen Spiels angesehen werden konnten. Das schöne Maas, die Sauberkeit und Zartheit, der es zugleich nicht an Kraft und Charakter mangelt, im Vortrage der Frau Schumann (geborene Bieck) auf der einen Seite, und der dämonische Sturm, die rasende Fertigkeit Liszt's, des in seinem Konstrudel alle Hörer fortreisenden, alle Kritik entwaffnenden Wundermanns, auf der andern Seite — kann man mehr verlangen? Das „Hexameron“ Liszt's spielten beide zusammen. Außerdem gab Herr Robert Schumann, dessen erste Symphonie im vorigen Winter Aufsehn erregte, unter Andern eine zweite in diesem Concerte, welche nicht minder den ächt dichterischen Geist des Componisten bekundete.

Witterung für das Jahr 1842. Nach den Regeln der von Herschel entdeckten und bekannt gemachten Wahrscheinlichkeitsberechnung, ergeben sich folgende Resultate für die Witterung in nächsten Jahre. Der Januar ist beinahe durchgängig schön; gegen Ende tritt Regen und Schnee ein, die bis Anfang des Februar fort dauern und nach einer Unterbrechung von 8 Tagen, die kalt und windig sein werden, bis in den März hinüberreichen, der viel Schnee und Sturm bringt, jedoch mit schönem und mildem Wetter schließt. Der April beginnt ebenfalls schön und mild, doch dauert dieß nur wenige Tage, dann kommt ächtes Aprilwetter, welches bis zu Ende des Monats mit schöner Witterung wechselt. Der holbe Mai wird den Poeten wenig Veranlassung geben zu Frühlingsliedern; er hat kaum einen guten Tag und bringt viel Regen; desto zuverlässiger, die ersten acht Tage ausgenommen, ist der Juni, der ausgezeichnet schön ist. Der Juli dagegen wechselt von acht Tagen zu acht Tagen mit regnerichter und schöner Witterung. Der August wird, seiner Natur untreu, nicht allein nicht heiß, sondern sogar fast immer kalt und regenvoll sein. Erst im September klärt sich der Himmel wieder auf und gewährt einen beinahe vollkommen schönen Monat. Der October dagegen, der schön anfängt, bringt sehr bald abscheuliches Wetter, das bis zum Schlusse des Jahres ziemlich consequent aushält; Regen, Wind und Schnee lassen in ihrer Fülle schönes Wetter nicht mehr recht aufkommen; das letztere ist nur für acht Tage im November und acht Tage im December zu erwarten. — Ist die Herschel'sche Angabe richtig, so dürfen wir also für das Jahr 1842 in Beziehung auf das Wetter nicht viel hoffen; vielleicht entschädigt es uns auf andere Weise.

Gute Abfertigung. Wie die geniale Tänzerin Taglioni in den meisten Städten, wo sie auftrat, mit oft sehr unsinnigen Beweisen des Enthusiasmus belästigt ward, so auch vor Kurzem in Stockholm, wo man ihr die Pferde ausspannte und den Wagen nach ihrem Hotel zog. Ein junger Schwärmer hatte sich bei dieser Gelegenheit den Arm verrenkt und begab sich am andern Morgen zu einem bedeutenden Arzt. Dieser, nachdem er die Ursache der Verletzung erfahren, zuckte jedoch mit den Achseln und sagte höflich: „Sie sind fehlgegangen, mein Herr — ich bin kein Thierarzt.“ *Se non è vero, è ben trovato.*

Der Fahlköpfige Tell. Neulich ereignete sich auf dem Brüsseler Theater bei der Vorstellung des „Wilhelm Tell“ ein sehr komischer Fall. In der Apfelszene nämlich verlor der Schauspieler, als er eben in höchster Erregung die Armbrust zu dem verhängnißvollen Schusse anlegen wollte — die Perrücke. Man denke sich, in welches schallende Gelächter die Zuschauer ausbrachen; dasselbe wurde noch gesteigert, als Jemand aus dem Gefolge Geblers die Perrücke aufnahm und mit einem Blick auf Tell versteckte. Demungeachtet wurde der Act und das ganze Stück zu Ende gespielt.

Die am höchsten gelegene Wohnung auf der bekannten Erde ist eine Meierei am Chimborasso, welche 13,500 Fuß hoch über dem Meere liegt.

Ein bewundernswürdiges Publikum. Der spanische Dichter Breton de los Herreros hatte unlängst einen Erfolg mit seinem neuen Drama: „La Marcela“, wie er wohl nur in Spanien vorkommen kann. Das Stück gefiel so sehr, daß das Publikum es auf der Stelle zum zweiten Male verlangte; es ward sofort von Anfang bis zum Ende wiederholt, und das Stück ist volle fünf Acte lang! — Ob das einem Dichter in Deutschland begegnen könnte?

Ein Autor als Mörder. Die Verhältnisse zwischen Schriftstellern und Verlegern in Amerika scheinen nicht eben die friedlichsten zu sein. In New-York ist der Buchhändler Adams von dem dortigen Schriftsteller Golt, an welchen er eine Forderung von 200 Dollars hatte, auf gräßliche Weise ermordet worden, indem dieser ihn zuerst erdroffelte, sodann aber seine Leiche in Stücke zerhieb. Durch einen über des Autors Wohnung hausenden Schreibmeister, welcher den Lärm der Unthat dumpf vernahm, kam diese fast unmittelbar nach ihrem Vollzuge an den Tag. Golt hatte die Stücke des Leichnams in eine Kiste gepackt und mit ägenden Substanzen bestreut, auf ein Schiff laden lassen, auf welchem sich das corpus delicti noch vorfand.

Interessante Vergleichung. In dem „sächsischen Volkskalender“ findet sich die nachstehende interessante Vergleichung. Das Königreich Sachsen zählt 143 Städte und 3270 Dörfer und Flecken. Schiebt man alle diese auf einen Platz zusammen und stopft die Bewohner hinein, so hat man London. Geht man von Dresden nach Freiberg, 4 Meilen weit, so hat man London der Länge nach durchwandert. Um sich die Namen der 1400 Straßen zu merken, brauchte man das Gedächtniß eines Mithridates; die Stelle desselben vertritt ein dickes Wörterbuch. Läßt man die ganze, aus 12,000 M. bestehende sächsische Armee an sich vorüber marschiren, so hat man erst die — Nachtwächter von London gesehen, die also eine kleine Armee bilden. London soll 300,000 Häuser haben, die Schornsteine dürften sich leicht auf eine Million belaufen, die zu ihrer Reinigung ein ganzes Regiment von 1800 bis 2000 Schornsteinfegern erfordern. Stellte man die anderthalb Millionen Einwohner Londons einzeln neben einander, so würde eine $62\frac{3}{4}$ Meilen lange Reihe gebildet werden, eine Reihe, welche die größte Länge Sachsens zweimal mißt. Sollten die Londoner jemals gezwungen werden, ihre Stadt zu verlassen, so würde